

Meine sehr verehrten Damen und Herren,  
liebe Fotofreundinnen und Fotofreunde,

wir haben das große Glück heute gemeinsam eine ganz besondere Ausstellung zu erleben.

Uwe Hantke zeigt uns in der Galerie „treppe b“ seine Aufnahmen einer Berliner Architekturikone ersten Ranges.

Die Erwartungshaltung ist klar. Wir sind eingestellt auf eine klassische Außenansicht eines an Architektur interessierten Fotografen.

Weit gefehlt kann ich da nur sagen. Der Fotograf unterläuft unsere Erwartung.

Das Corbusierhaus Berlin ist das Wohngebäude seiner Kindheit.

Eigene Lebens- und Wohnerfahrung und die Perspektive des erwachsenen Fotografen fließen in diesem Fotoprojekt zusammen. Sie bilden eine einmalige, eine selten zu sehende Synergie.

Kindheitserinnerungen und damit eigenes authentisches Erleben prägen eine sehr behutsame Fotografensicht auf „sein“ Corbusierhaus „seine“ Innen- und „seine“ Außenräume.

Die Verwirklichung dieses fotografischen Projektes war ganz bestimmt kein leichtes Unterfangen.

Eine Herausforderung.

Denn diese omnipräsente Ikone der Baukunst, so monumental wie sie daherkommt, entzieht sich zunächst einer intimen Betrachtung und Ablichtung.

Uwe Hantke vermeidet deshalb die klassische, die totale Ansicht des Gebäudes. Er vermeidet Perspektiven, die der menschlichen oder privaten Dimension keinen Raum lassen.

Er wählt dagegen vorrangig kleine Ausschnitte des Gebäudes oder des Umfeldes, die für sich stehen oder wie eine Theaterkulisse mit Gegenständen gefüllt zum Betrachter sprechen und eine Geschichte andeuten.

Der Fotograf will uns vermitteln, dass hier lebenswert gewohnt wurde, sei es in der Privatsphäre der Wohnung oder der Gemeinschaft des Sozialraums Corbusierhaus. Dies wird vor allem in dem dieser Ausstellung zugrunde liegenden Bildband über vielfältige Details ebenso kommuniziert wie über ausgewählte historische Fotografien aus dem Familienalbum, die mit dem Seriellen der Architektur kaum stärker kontrastieren könnten.

Die hier gezeigten Fotos bilden zwar keine Menschen ab, rufen aber ihre Präsens als Nutzer durchgängig auf, die sich im Zeitverlauf in das Gebäude eingeschrieben haben und sei es durch Spuren der Abnutzung.

Le Corbusier ist eine der bedeutenden Persönlichkeiten des 20. Jahrhundert. Sein Werk als Architekt beeinflusste ganze Architektengenerationen und sein Erbe trägt auch heute noch zur Gestaltung unserer Wohn- und Lebensumwelt bei.

Nicht so bekannt ist die Tatsache, dass er sich auch als Fotograf betätigte. Er nutzte die Fotografie als Instrument zur Dokumentation, Promotion und Verbreitung seiner Architektur.

Seine Fotografien sind nicht nur nettes Beiwerk oder Abfallprodukt seines Schaffens als Architekt sondern konstitutives Element einer architektonischen Vision.

Dennoch fehlt in seinen Fotografien - und das ist ohne Vorwurf formuliert - die intime und authentische Perspektive, die uns Uwe Hantke liefert.

Er lässt mit seinen Fotos und Texten einen Film im Kopf des Betrachters ablaufen. Er macht das Wohnen und Leben in einer zu Unrecht als lebensfeindlich diskreditierten Architektur vorstellbar.

Das hat der fotografierende Architekt nicht geleistet.

In seinem bereits erwähnten Bildband realisiert Uwe Hantke mit kongenialen Begleittexten einen fast intimen fotografischen Ansatz. Foto und Text bilden eine Einheit, die uns eine Vorstellung vom Leben und Wohnen in diesem Gebäude vermittelt. Sie sind eingeladen, den hervorragenden Bildband von Uwe Hantke und die Architekturfotos von Le Corbusier, die im Netz zugänglich sind, nebeneinander zu legen und einer vergleichenden Betrachtung zu unterziehen. Machen Sie sich selbst ein Bild in dieser Ausstellung und setzen Sie das Erleben zuhause fort. Es wird Ihnen Freude bereiten.

Wir dürfen uns bei Uwe Hantke für sein Werk bedanken. Wir bedanken uns bei einem Mann der neben seinen eigenen fotografischen Projekten viel Zeit und Engagement in den Landesverband Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern des DVF investiert. Er fördert den Zusammenhalt und den Austausch der Fotografinnen und Fotografen effektiv und ohne seine Person in den Vordergrund zu stellen. Es geht ihm um die Sache. Und auch dafür möchte ich einen Dank aussprechen.

Ihnen allen wünsche ich gute Gespräche und einen schönen Abend.

Christoph Linzbach